

Erzheimt täglich Nachmittags mit Anwesenheit der Herren u. Herrschaften...

Halle'sches Tageblatt.

Vierteiljahrlicher Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition Waisenhaus-Buchdruckerei. Inventionpreis für die Spaltzeile 1 Egr. 3 Pf.

Nr. 105.

Dienstag, den 6 Mai

1873.

Zur Tagesgeschichte.

Wie aus St. Petersburg gemeldet wird, beschäftigen sich die russischen Prolegomena...

zugegeben die Karlisten noch weitere Vorbereitungen zu ernten. Fast scheint es, als ob für die militärischen Stellungen...

Die Karlisten setzen inzwischen ihre Streifzüge fort. Santa Cruz, der einigen Blättern zufolge von seinen Parteigenossen erschossen sein sollte...

Durch ein mühevolleres Zusammentreffen sind im gegenwärtigen Augenblick die verschiedenen Nationen im Kampfe gegen wenige jüdische oder halbwitze Völker...

Der Kaiser von China hat, wie aus Shanghai gemeldet wird, seinen Ministern aufgetragen, das Zeremoniell bei Audienzen für auswärtige Gesandte aufzustellen.

Reichstag, Berlin, den 3. Mai.

Der Reichstag fuhr am Sonnabend in der Verhandlung des Gesetzes über den Reichsinvalidenfonds bei § 5 fort, welcher ein Zusatz der Kommission ist...

sind unglücklich und begründen keine Entlastung der Verpflichtungen. Die §§ 6-8, welche Vorschriften über die Verwendung und Ertatigung der Einheimischen enthalten...

Die Beschlüsse des Reichstages über §. 2 des Gesetzes über den Reichsinvalidenfonds entsprechen nicht in allen Punkten den Wünschen der Herren Bundesvollmächtigten...

Berlin, 3. Mai. Der Antrag des Grafen Münster, betreffend die Reform des Herrenhauses, ist am letzten Montag von der neuen Fraktion in Verhandlung...

Fenilleton.

Die Dorfbraut.

Novelle von Hans Tharaud.

(Fortsetzung.)

Ein für alle Mal war ich Sonntags auf das Schloß gebeten, doch schlug ich die Einladung fast immer ab...

no dann ihr weicher lieblicher Alt zu meiner Tenorstimme gar gut klang. Viele Volksglieder fangen wir auf diese Weise durch...

IV. Er tritt auf in blauen Waffen Mein Weib und werde frei, Es giebt noch mehr zu thappen Als einen Knecht! (Weibel.)

die Stoffe nach den herrlichen Gemälden, welche rings die Wände zierten. Das eine, die heilige Agnes, mit lang herabwallendem...



Worder- und Hinterbiens, so wie Australiens im Gange, um fortan eine directe Postverbindung zwischen Deutschland und diesen entlegenen Ländern herzustellen.

Mit welchen Gefühlen mögen ganze Klassen von Subalternen im Staatsdienste die Arbeiterforderungen in Beziehung auf Vervollständigung und Verfrüherung der Arbeitszeit begreifen! Dafür einen Fingerzeig zu geben, wollen wir unseren Lesern den Notizbogen eines Steuerkontrolleurs an einem der belebtesten Thore unserer bedeutendsten Hafenstädte mittheilen. Dieser Mann muß 4 Monate im Jahre von 4, 4 Monate von 5 und 4 Monate von 6 Uhr Morgens bis 11 Uhr Abends ohne eine Minute Mittags- oder sonstige Erholungszeit, also täglich 17-19 Stunden im Dienste sein. Jeden 5. Sonn- oder Festtag erst ist er einmal von 6 Uhr Morgens an dienstfrei! — Dabei bekommt er ein Gehalt, mit welchem, auf den Tag zurückgerechnet, ein Maurergesell schon lange nicht mehr zureichen ist; und von demselben werden ihm noch 7/8 pSt. für eine Dienstwohnung berechnet, die hinten hinaus und eine Treppe höher liegt, als seine Dienststätte. Wie viel liegt noch zwischen einem solchen Dienstleben und einem eines „Menschen würdigen Dasein“ —?!

In Petersburg ist am Sonnabend der Geheimrath Rath v. Erd, Correspondenz-Sekretair Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm, gestorben.

Der Kladderadatsch, dessen erste Nummer am 7. Mai 1848 erschien, feiert am nächsten Mittwoch das Fest seines 25jährigen Bestehens. Leider befindet sich von den Begründern des Blattes David Kalisch nicht mehr unter den Lebenden.

Aus Votirungen schreibt man der Carlör. Zig: Seit längerer Zeit haben die Wählerkreise des Alenars unter dem Vorzeichen der Frucht getragen und der lange und sorgfältig geführte Kampf gegen Alles, was „preussisch“ ist, tritt immer offener zu Tage. In letzter Zeit scheint sich der Born der Partei mehr auf die Evangelischen zu werfen, und es entsteht daraus ein „Religionshaß“, wie er zu Ludwig des XIV. Zeiten nicht üppiger erblühen konnte. In einzelnen gemischten Dörfern geschehen Dinge, die unsers Wissens noch nicht vorgekommen sind. Die Protestanten schauen mißtrauisch auf die Katholiken und sind nicht übel geneigt anzunehmen, eine neue Auflage der Bartholomäusnacht werde insgesammt vorbereitet, auch fürstlich allerlei schauerhafte Gerüchte über ganze Rabungen von Messern und Spiegeln, die da und dort versteckt liegen. Daß die Luft vollhängig mit solchen ungesunden Ausdünstungen geschwängert ist, sieht man am besten an den Kindern. Haben doch in einer von uns bekannten Gemeinde katholische Kinder zu evangelischen gesagt: „Wir dürfen nicht mehr mit euch spielen, denn ihr seid Preußen. Aber ihr werdet dafür auch umgebracht!“ Die Katholiken sind ihrerseits überzeugt, „daß nächstens etwas geschehen werde.“ Die Gährung im Volke ist so offenbar geworden, daß sogar etliche Bürgermeister der Saargegend eine Petition an die Regierung abgesandt haben, worin sie bitten, man möchte

nach einigen größeren Orten, z. B. Saar-Union und Finstingen, Militär schicken, da sie fürchten, es möchte doch am Ende zu allerbaldigen Exzessen kommen.

Leipzig, 3. Mai. Wie wir eben mit Staunen und Grauen aus dem Begau-Groißer Wochenblatt ersehen, wird am heutigen Tage, wie alljährlich, in Pegau der Choral „Nun danket alle Gott“ vom Rathshaussturm gelassen, und zwar zu dem Zweck, um der Bevölkerung des Ortes ins Gedächtnis zurückzurufen, „daß der Sieg der Franzosen in der Schlacht bei Kulm am 2. Mai 1813 über die Preußen und Russen auch als ein solcher für die Verbündeten Frankreichs, für die Sachsen, anzusehen sei.“ Hätte Jemand einen solchen entsetzlichen Anachronismus — um nicht darüber zu reden — für möglich gehalten? Wie gerankelt ist doch die sogenannte „Pietät“, welche bergleichen Erinnerungen an die Zeit der tiefsten Erniedrigung Sachsens noch immer fort confervirt, statt daß jeder Vater und Lehrer alle Mühe darauf verwenden sollte, dem heranwachsenden Geschlechte die Zeit schmachvollster Zerrissenheit Deutschlands und das Vändnis deutscher Dynastien mit dem fremdländischen Imperator nur in ihren wahren, d. h. in den schwärzesten Farben darzustellen!

Zur Kaiser-Weie.

Berlin, 3. Mai. Ueber die Festlichkeiten zu Ehren der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers und Königs in St. Petersburg wird telegraphisch Folgendes gemeldet: Beide Kaiser und die gesamte kaiserl. Familie wohnen mit ihrer Begleitung am Donnerstag Abend dem glänzenden Ball des Anstalts bei, auf welchem alle Notabilitäten der Hauptstadt vertreten waren.

Die gestrige große Parade nahm genau um 11 1/2 Uhr Vormittags ihren Anfang. Die zu derselben befohlenen Truppen waren in fünf Colonnen aufgestellt und bestanden aus 12 Infanterie-Regimenten, in der Stärke von je 3 Bataillonen, 15 Schützen-Bataillonen, den Marine- und Lehrbataillonen, dem Kadetten-Corps, 9 Cavallerie-Regimentern und mehreren Batterien Fuß- und reitender Artillerie. Der Kaiser und König tugs den Cordon des Georgs-Ordens, der Kaiser Alexander und die Großfürsten den Cordon des Schwarzen Adler-Ordens. Sämmtliche Generale hatten die ihnen verliehenen preussischen Ordensdecorationen angelegt. Den beiden an der Spitze des Zuges reitenden Kaisern folgte zunächst der Großfürst Nikolaus als Oberst-Commandirender und dann die beiden Feldmarschälle Berg und Moltke. Beim Abreiten der Front setzte sich der deutsche Kaiser an die Spitze des St. Petersburger Grenadier-Regiments „Friedrich Wilhelm“ und machte dem Kaiser Alexander die militärischen Honneurs, worauf derselbe sofort hinhinwies und dem hohen Gäste wiederholt und herzlich die Hände schüttelte. Der Reichskanzler Fürst Bismarck wohnte der Parade in preussischer Kürassieruniform mit dem Cordon des Andreas-Ordens bei.

Nach der Parade war Dejeuner bei dem Prinzen

v. Oldenburg, welchem außer beiden Majestäten Fürst Bismarck, Graf Moltke und der deutsche Vizekönig Prinz Neuf bewohnten. Nach dem Familienbier um 6 Uhr sollte Abends eine Gala-Vorstellung und Illumination der Stadt stattfinden.

Die Berichte aus Petersburg über den Empfang des Kaisers werden mit begreiflichem Interesse gelesen. Auch die künftigen, die seinen Zwischenfall übergehen und sogar gewissenhaft aufzeichnen, wenn neben den zahllosen überall ausgeheilten Bisthen der beiden Kaiser ein taufbarer französischer Haantinflaß oder Schneider auch die Statuette des Herrn Thiers demonstrativ vor sein Fenster stellt, geben zu, daß die Aufnahme des kaiserlichen Gastes auch jenseits der Westküste eine in ungeschätzter Weise sympathische und herrliche war. Man wußte ohnehin, daß die Abwesenheit der Kaiserin von Petersburg in weiten Kreisen des russischen Volkes unangenehm ist und die freundschaftliche Beziehung des Deutschen Reiches, von den unversöhnlichen Genußnissen abgesehen, in Rußland mehr und mehr verflangen wird. Der Aufmerksamkeit ist übrigens nicht entgangen, daß auch geschlechtlich deutsch-feindliche Blätter St. Petersburgs, wie Bolos und Vorkriegszeitung, bei dem Besuch des Kaisers besseren Regungen sich nicht verschließen haben, und in der Beurtheilung der friedensvererbenden Beziehungen zwischen den beiden Reichen der Wahrheit gerecht geworden sind.

Wien, 2. Mai. Alle hiesigen Blätter schwelgen in

Weltausstellungs-Eröffnungsmonnen. Diese Eröffnung ist laut der Neuen Freien Presse „das größte Tagesereigniß, von welchem die Geschichte der Cultur- und Civilisationsgeschichte zu melden hat“; die dem großen Acte gewidmeten Reden „süßen durch die Telegraphenlängste rings um den Erdball und zum ersten Male seit langen, langen Jahren, vielleicht seit dem Ruhmesstake von Aleran, darf Oesterreich ohne Erörtern daran denken, daß auf ihm die Blüthe der Welt ruhen.“ Das Eröffnungsgebet von Beilen, welches jetzt auch in allen Wiener Blättern abgedruckt ist, übertrifft durch seine höchst unvollkommene Form und gänzlich Mangel an poetischen Gedanken. Der Presse ist die Eröffnungsrede des Kaisers „eine Würdigung des Friedens für die Gegenwart und eine Verheißung ruhiger Unterweisung für die nächste Zukunft.“ Auch das sollte man doch nicht vergessen, daß die Scharen der Fremden aus Ost und West in Oesterreichs Wälder eine Waise neuer Zeiten legen und eine Gährung in den Köpfen herbeizuführen, die nur auf dem Wege solcher Schulbildung, einer besonnenen, umsichtigeren Publicität und eines freimüthigen, kräftigen Parlamentarismus zum Guten und zu einer erproblichen Abklärung geführt werden können. So lange aber die Gejehe über das Verhältnis zwischen Kirche und Staat stehen, so lange die Verlegung der Völker durch die Clericalen und Feudalen gegen alles Moderne fortwähren und in den höchsten politischen und episcopalen Kreisen Fortwärt und Fürsprecher hat, verheißt das Eintrüben der neuen

getroffen, und der die Unterhaltung mit angehört; „wenn ich nicht irre“ fügte er mit ironischem Lächeln hinzu, „sind Sie ein Beunruhiger der schönen Kaiserstöchter.“

Ich bin mit den Ansichten der Frau Gräfin durchaus einverstanden,“ erwiderte ich kalt; es war mir aber wie ein Blitz durch die Seele gefahren; ja die Gräfin hatte Recht, mich könnte eine unaußfüllbare Kluft von Dora, — das hatte ich längst begriffen; warum aber dieser brennende Schmerz, nun ich es von anderen Lippen ausgesprochen hörte? Ich ging umher wie Einer, den ein plötzlicher Schlag getroffen.

Die Bilder wurden aranzirt, in dem ersten Muske ich eine Rolle übernehmen, dann schlich ich mich leise und unbemerkt fort.

Es war wohl 10 Uhr vorbei, der Tag war brennend heiß gewesen, und vor vielen Thüren waren die Hausbewohner noch versammelt, um sich nach des Tages Arbeit an der kühlen Nachluft zu erfrischen.

Der kasse Mondschein war über das Thal ausgegossen, und der halbvollene Kirchthurm nahm in dem mäßigen Lichte übernatürliche Dimensionen an.

Schon von Weitem hörte ich Gesang erheben, und als ich näher kam, sah ich, wie so oft, mehrere Mädchen des Dorfes unter der Linde am Kirchplage versammelt, auch einige Burfsden waren dabei. Sie standen und saßen in maleisichen Gruppen umher und lieblich erten die Haren Stimmen.

Ich schlich mich hinter ihnen vorbei, eben sangen sie:

U bisele Lieb und a bisele Tren,  
Und a bisele Falschheit ist allweil dabei,  
An allweil dabei, ist allweil dabei  
Und a bisele Falschheit ist allweil dabei!

Ich hatte dieses Lied oft fröhlich mitgesungen, heute trafen mich die Worte wie ein Vorwurf und ich meinte in der tiefen Altstimme Doras eine wehmüthige Klage zu vernehmen.

An der Hausthür blieb ich stehen und sah nach den Eingenden hin.

Ich konnte Dora leicht erkennen, der Mondschein verlieh ihrem auch sonst nie besonders gerötheten Gesicht eine gelberhafte Blässe, sie hatte den Kopf gegen den Stamm der alten Linde gelehnt und die Hände lagen gefaltet auf ihrem Schooß.

Ganz in ihrer Nähe stand eine stattliche Männergestalt, und obgleich im Schatten des Baumes, erkannte ich sie für die des wackern Müllers. Er beugte sich vor um ihr Etwas zu sagen, und der Mondstrahl der in ihrem Scheitel spielte, strichte seinen Bart.

Ich wandte mich ab und ging auf mein Zimmer. — Bald verflammen die Wieder und eine tiefe Stille herrschte ringsumher.

In ernster Selbstprüfung durchwachte ich die lare Sommernacht, ich zog mich zur Nachschlaf über mein bis-

heriges Verhalten zu Dora, ich erkannte die Macht der Verhältnisse, welche uns trennten, und war fest entschlossen, auf keinerlei Weise den Frieden zu stören. Ich beschloß, mich zurückhalten zu lassen, sie weniger zu sehen; und mußte gelitten werden, — so wollte ich der Liebende sein; vor Allem wollte ich die Arbeit beschleunigen, um bald fort zu können.

Unter verworrenen Gedanken und Plänen fand mich das Grauen des jungen Tages, müde und ergrit schleppte ich mich ans Fenster und ließ mich von der frischen Morgenluft umwehen.

Noch ruhte Alles. Nur in der Ferne krähte ein Hahn und der Haushund streckte sich vor der Hütte. Ich war über Nacht älter geworden. (Fortf. folgt.)

Wien, 25. April. Gestern langten aus Aegypten via Triest, von wo es sich per Südbahn in vier Waggons versendet worden, 26 lebende Thiere für den Wirtschaftshof des kaiserlichen Hofes von Legyppten hier an. Die Sammlung besteht aus 2 Kamelen, 2 Büffelstieren, 2 Ochsen, 2 Kühen mit ihren Kälbern, 2 Eseln, 3 Widern, 6 Schafen und 5 Ziegen in Begleitung von 6 arabischen Wärttern. Die Thiere, meist aus dem Innern Afrikas stammend, gehören Racen an, die bisher in Europa noch auf keiner Ausstellung zu sehen waren. Sie wurden vorläufig im f. f. Thiergarten zu Schönbrunn untergebracht. Aus den Balcareen werden unter Anderem 8 echte cremonese Geigen und 2 Violon aus der Kathedrale in Palma auf Mallorca zur additionellen Ausstellung nach Wien gefendet.

Bei der Eröffnungs-Feierlichkeit der Wiener Weltausstellung wurde folgender Festgesang — dem wir nicht all-rall bestimmen können — gesungen: (Melodie des Siegesgesanges aus „Judas Macabäus“, von Gändel.)

Glocken, kling! und Hähnen, weht  
Heut' zu festlichem Empfang!  
Und das Welt, das fertig steht,  
Grüße weidender Gehang.  
Weite Hallen sind bereit,  
Ringsumher grünt Baum an Baum,  
Eine Welt voll Thätigkeit  
Regt sich stolz in diesem Raum.  
Was der Geist erfindet und schafft,  
Was gebildet Kunst und Fleiß,  
Fertlich Bild vereinter Kraft,  
Ringend nach dem höchsten Preis.  
Auf, ihr Völker, strömet her  
Zu der großen Gesterfacht:  
Euer Fortschritt eure Wehr!  
Und die Bildung eure Macht!  
Arbeit ist der Staaten Grund,  
Gleiches Streben macht euch gleich;  
Einem Völkern-Friedensbund.  
Feiert heute Oesterreich.

Berlin. Eine sehr bezeichnende Antwort gab dieser Tage ein Passagier auf dem halter Bahnhofs, als er den ausgehenden Zug entlang ging und dabei die einzelnen Wagen mit anscheinendem Rennerblick musterte, denn ihm um Aufklärung über dieses sonderbare Betragen angehenden Beamten. „Ich will mich bloß versichern, daß alle Wagen in Ordnung sind, ehe ich einsteige!“ (W. Zig.)

Leipzig, 4. Mai. Aus Auerbach i. B. wird vom 3. Mai geschrieben: Gestern ist hier ein Ruchlein (Huhn) ausgebrütet, welches mit zwei vollkommen ausgebildeten Hälften und Köpfen, jeder Kopf mit wohlgebildeten 2 Ohröffnungen, zwei Augen, zwei Nasenlöchern und einem Schnabel versehen ist. Sonst hat es nur einen Rumpf, zwei Beine und zwei Flügel. Das Thierchen ist vom Eigenthümer, Restaurateur Wöblius, leider todt aufgefunden, zu Jedermanns Einseht aber noch in Spiritus gelegt bei Demselben zu sehen.

Rom, 1. Mai. Der Seismograph kündigt einen nahen Ausbruch des Vesuvius an.

Ein Zeichen der Zeit hat ein Berichterstatter des „Gaulois“ in der Rue des Maronites entdeckt, nämlich ein Firm enschid, das folgende Aufschrift trägt: „Zum Sancu-lotten. Pierre P. . . ., Wodschneider. Braucht eine Menge Kunden, um die auf den Pontons verlorene Zeit wieder einzubringen. NB. Sollte man den Laden leer finden, so bemühe man sich gefälligst in die Weinsteipe Nr. 78.“ O tempora o mores!

Tragisch. Ein Vorgang entsetzlicher Art ereignet sich vor einigen Tagen in der Rue Carteau im 19. Stadtbezirk zu Paris. Vor dem Hause mit der Nummer 11 stand kurz vor Dunkelwerden eine dichtgedrängte Menge und sah nach dem vierten Stockwerke hinauf. Dort hing, mit beiden Händen sich an das Quereisen des Balcongeländers klammern, eine Frau, die sich vergebens bemühte, an dem Eisen wieder emporzuklimmen und der mit dem Sturze in die Tiefe ihr drohenden Todesgefahr zu entrinnen. Schon eilten mehrere der Versammelten die Handtreppe hinauf; die Unglückliche wagemüthig der Gefahr zu entreißen, sahen Andere sich nach Platzen zu einem Lager für die Herabführende um. Da erschien plötzlich auf dem Balcon ein Mann, der Gatte der Frau. Gemessenen Schrittes trat er auf die Hülse der Wollte er ihr beistehen, versicherte, sie aus der schrecklichen Lage zu befreien? Nur einen Augenblick blieb man darüber im Zweifel. Kaltblütig, dem Anschein nach wenigstens, packte sie der Fruchtbare an den Händen und löste die das Eisen unklammert haltenden Finger los. In demselben Momente führte der Mann, sich über das Geländer schwingend, den Sprung in die Tiefe aus, und ist gleichzeitig erfolgt unter der Knurren der beiden Körper auf das harte Gestein. Der Mann lag entseht mit zerstücktem Schädel. Die Frau athmete noch und ward ins Spittel geschafft. Aus ihrem Munde wird man die Ursache des schrecklichen Dramas erfahren,



Ideen aus aller Welt Ländern eher eine Periode der Unruhe und des inneren Kampfes. Die alte österreichische Gemüthsrichtung begehrt in dem Weltausstellungs-Jubel ihr Recht zu behaupten.

Paris, 4. Mai. Nach der Sitzung des ständigen Ausschusses traten die Mitglieder der Majorität zusammen und sprachen den Wunsch aus, Thiers solle sein Kabinett in konservativerer Sinne umbilden, um die Gefahren der Lage zu beschwören.

Madrid, 3. Mai. Der Independance Belge wird von hier telegraphirt: „Die größte Ruhe herrscht überall. Die Carlistenbanden vermindern sich beträchtlich; im Innern von Spanien findet sich keine einzige mehr. Das Vertrauen sehr zurück. In Madrid sind die Vorschriften streng eingehalten worden und es werden keine Hausdurchsuchungen mehr vorgenommen. Die von den Carlisten-Comites zu Paris am Konton veröffentlichten Telegramme sind ohne allen Gram.“

Konstantinopel, 2. Mai. Die Ruhe in Vethlehem ist wieder vollständig hergestellt. Die Pforte hat in Folge dessen die Abreise eines Spezialkommissars, welcher eine strenge Untersuchung einleiten sollte, noch verschoben.

**Aus Halle und Umgegend.**  
Halle, 5. Mai.

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ist das Kriegsgedenkmal auf der alten Promenade — der Holzjeden Hallens — in unerschütterlicher Feste beständig worden. Die sonst auf Bildung Anspruch machenden Uebelthäter sind — wie wir hören — ermittelte und werden der gerechten Strafe nicht entgehen. Könnte nicht der Wächter dämlichen Unflugs dadurch vorgebeugt werden, daß in dem Ehrenspesen eines Denkmalswächters ein Invalide angestellt würde?

Die königliche Bank-Commanche hier selbst hat die Handelskammer für Halle, die Saalörter und Eisenburg davon benachrichtigt, daß die Preussische Bank den Wechselzins auf 6 und den Lombardzinsfuß auf 7 Prozent erhöht hat.

Das Publikum wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die österreichischen Guldenstücke von den königlichen Kassen gar nicht, von den Eisenbänken nur zu 1/2 (bis Viertelguldenstück zu 1/4) angenommen werden.

Stann ebe in jehe Wetterbeobachtung den 3. Mai 3 Uhr Nachmittags. Wind West und stark in Folge des stathabenden Westwinds, hierbei zwei Donnererschläge und etwas Regen. Temperatur 12° R. Wärme. Wolken vorhanden in der 2., 3. und 4. Schicht. Strömungen verschoben. 2. Schicht Südwest mäßig. 3. und 4. Schicht West schnell; demzufolge die nächsten Tage Wetter veränderlich, mit Gewitterregen und Windstößen von West, Temperatur bleibt angenehm.

Reperioire des Leipziger Stadttheaters vom 6. Mai: „Maria und Magdalena.“

**Predigt-Anzeigen.**

Am Aufstake (den 7. Mai 1873) predigen:

Zu **U. R. Frauen:** Dienstag den 6. Mai Nachmittags 2 Uhr allgemeine Beichte Hr. Diac. Pfanne. Mittwoch den 7. Mai um 9 Uhr Derselbe. Nach benigter Predigt Communion. Um 2 Uhr Hr. Superintendent D. Franke.

Vormittags 11 Uhr Militär-Gottesdienst Hr. Diaconus Pfanne.

Zu **St. Ulrich:** Um 9 Uhr Hr. Diaconus Schmeißer. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Um 2 Uhr Hr. Oberdiaconus Pastor Sidel.

Zu **St. Moritz:** Um 9 Uhr Hr. Diaconus Rietschmann. Nach der Predigt Beichte und Communion Derselbe. Um 2 Uhr Hr. Prediger Marschner.

**Hospitalkirche:** Um 11 Uhr Hr. Diac. Rietschmann.

**Katholische Kirche:** Um 10 Uhr Hr. Domprediger D. Zahn. Abends 5 Uhr Hr. Domprediger Fode.

**Katholische Kirche:** Morgens 7 Uhr Frühmesse Hr. Kaplan Peter. Um 9 Uhr Hr. Pfarrer Rheinländer. Um 2 Uhr Wesper Derselbe.

Zu **Neumarkt:** Um 9 Uhr Hr. Pastor Hoffmann. Nach benigter Predigt Beichte und Communion Derselbe. Abends 5 Uhr liturgischer Gottesdienst Derselbe.

Zu **Glauchau:** Um 9 Uhr Hr. Pastor Seiler. Nach benigter Predigt Beichte und Communion Derselbe.

**Katholische Kirche:** Morgens 7 Uhr Frühmesse Hr. Kaplan Peter. Um 9 Uhr Hr. Pfarrer Rheinländer. Um 2 Uhr Wesper Derselbe.

Zu **Neumarkt:** Um 9 Uhr Hr. Pastor Hoffmann. Nach benigter Predigt Beichte und Communion Derselbe. Abends 5 Uhr liturgischer Gottesdienst Derselbe.

Zu **Glauchau:** Um 9 Uhr Hr. Pastor Seiler. Nach benigter Predigt Beichte und Communion Derselbe.

**Katholische Kirche:** Morgens 7 Uhr Frühmesse Hr. Kaplan Peter. Um 9 Uhr Hr. Pfarrer Rheinländer. Um 2 Uhr Wesper Derselbe.

**Kirchliche Anzeigen.**

**Geborene.**

Moritzparochie: Den 18. Januar dem Maler Knauth eine F. Johanne Emilie Martha (Hildegasse 11). Den 26. dem Fuhrmann Schaaf ein S., Gustav Adolf (Hildegasse 11). Den 6. April dem Wäckermeister Günther ein S., Franz Bruno (Kellerg. 7c). **Entbindungszustitut:** Den 18. April ein unehel. S.,

Carl Friedrich Wilhelm. — Den 20. ein unehel. S., Friedrich Otto.

**Katholische Kirche:** Den 22. Februar dem Fabrikarbeiter Brendel Zwillinge: 1) Richard Hugo, 2) Otto Bruno (Hoher Kräm 4). — Den 15. März dem Fabrikarbeiter Wogmann eine F., Friederike Charlotte Marie Ottilie Wilhelmine Elise (Beltsstraße 1b). — Den 17. dem Kaufmann Lange ein S., Emil Arthur (an der Glauchaischen Kirche 1). — Den 25. ein unehel. S., Albert Anton Carl (H. Kraußstraße 12).

**Katholische Kirche:** Den 25. März dem Drabzieher Hegenfeld ein S., Friedrich Hermann (Frehmsfelde). — Den 19. April dem Lokomotivführer Jeglika eine F., Elisabeth Dorothee (an der Halle 11).

**Glauchau:** Den 11. März dem Fabrikarbeiter Asleben eine F., Marie Caroline Henriette Clara (Saalberg 19). — Den 15. dem Zimmermann Prätorius ein S., Ernst August (Unterplan 5). — Den 29. dem Schneider Rohmann ein S., Bernhard Albin (Hirtengasse 3). — Den 14. April dem Gasthofbesitzer Rimpler eine F., Elisabeth Friederike Marie Auguste (Steinweg 43/44). — Den 19. dem Mechanikus Krst eine F., Ida (Derglaucha 36).

**Gestorbene.**

**Marienparochie:** Den 22. April des Müllers Schiepe L. Clara, 2 W. Durchfall. — Den 23. der Rechtsanwältin Eisel aus Giesleben, 48 J. Kniegelenks-Verletzung. — Den 24. des Schneidemeisters Topf unget. F., 9 J. Schwäche. — Des Maurers Franke L. Anna, 1 M. — Ein unehel. S., Alfred, 2 W. Krämpfe. — Den 25. der Wäckermeister Otto, 62 J. Wassersucht. — Den 26. des Dienstmanns Treiber S. Albert.

**Ulrichsparochie:** Den 22. April die Ehefrau des Raugwarenhandlers Hoffmann, 51 J. 8 M. 16 J. Lungenerkrankung. — Den 23. des Lokomotivführers Krenzberg S. Adolf, 1 J. 3 M. 10 J. Diphtheritis. — Ein unehel. unget. Zwillingssöhnchen, 1 M. Schwäche. — Den 24. des Oberpost-Sekretärs Müller unget. S., 2 M. 8 J. Stiefhülse. — Den 25. des Buchhändlers Dr. Schwesche Ehefrau, 37 J. 2 M. 9 J. Lungenerkrankung. — Den 27. des Zimmermanns Pabst Ehefrau, 67 J. 12 J. Lungendem. — Den 28. des Lokomotivführers Krenzberg F. Helene, 3 J. 5 M. 11 J. Diphtheritis.

**Moritzparochie:** Den 21. April des Maurers Hilbert F. Emilie, 9 M. Krämpfe. — Den 23. des Bahnarbeiters Wels L. Henriette, 2 W. 18 J. Lungenerkrankung. — Des Maurers Wittel L. Clara, 1 J. 1 M. Lungenerkrankung. — Den 25. des Schirmfabrikanten Wendeborn Wittwe, 77 J. Lungenerkrankung. — Den 28. des Schuhmachers Erhardt L. Alwine Ida, 7 M. 6 J. Krämpfe. — Ein unehel. S., Albert Richard, 4 M. Krämpfe. — Den 29. des Tapezierers Geyer unget. F., 3 M. Lungenerkrankung.

**Katholische Kirche:** Den 20. April des Schneidemeisters Großpietsch S. Paul, 6 M. 11 J. Krämpfe. **Neumarkt:** Den 23. April der Schiffer Kiehl, 58 J. 8 M. 21 J. Lungenschwindsucht. — Den 25. des Metallrehers Baumgart S. Louis, 9 M. Darmtumor. — Den 27. der Buchhändler Vode, 68 J. 17 J. Gehirnerweichung.

**Glauchau:** Den 19. April eine unehel. F., 11 M. 20 J. Darmgeschwindsucht. — Den 20. des Zimmermanns Barth Ehefrau, 27 J. 3 M. 10 J. Schlagfluß. — Den 21. des Dienstmanns Dreißig S. Gustav Erdmann, 1 M. 25 J. Ruhr. — Den 22. der Apotheker und Vorkäufer der Medicamenten-Expedition Hornemann, 80 J. Lungenerkrankung. — Die unehel. Caroline Thielemann, 43 J. Brustfellentzündung. — Den 26. des Handarbeiters Schönmann Wittwe, 79 J. Schlagfluß.

**Provinz.**

Se. Majestät der König haben dem Kreis-Wundarzt und praktischen Arzt Dr. Franz zu Herzberg, Kreis Schweinitz, dem Kreisbauinspector Herrschow zu Sterburg, dem Bürgermeister Stöbe zu Weisenau und dem Bürgermeister Buch zu Seehausen in der Altmark den Rothen Adler-Orden vierter Klasse verliehen. — Dem Kreisgericht's-Sekretär Lattermann in Delitzsch ist der Charakter als Ratzei-Rath verliehen worden. — Der kommandirende General des 4. Armeekorps, General v. Blumenthal, ist, wie der Magdeburger Correspondent meldet, zum außerordentlichen Gesandten des Kaisers bei der am 12. d. M. in Stockholm stattfindenden Krönung des Königs von Schweden bestimmt. — Die Nachricht, daß in Magdeburg (Vorstadt Neustadt) die Cholera ausgebrochen sei, wird jetzt dahin modificirt, daß vier Bewohner eines Hauses unter heftigem Erbrechen und Durchfall erkrankten und desselben Tages noch starben. Es liegen hier Fälle von „intensivem Durchfall“ vor.

**Die postalischen Arbeiten der Königl. Staatsdruckerei.** Einem Aufsatze des Reichs- und Staatsanzeigers über diesen Zweig der Thätigkeit des großen Instituts entnehmen wir die folgenden interessanten Mittheilungen: Die königliche Staatsdruckerei hat die Fabrication sämtlicher Stempel, Wechsel, Post- und Telegraphenmarken, die Postkarten, Freicourts und Streifenbänder für Preußen und die meisten Deutschen Staaten und aller derselben Wertmarken und Papiere seit Errichtung des Deutschen Reichspostgebietes zu beorgen, sowie die Anfertigung der Druckplatten zu den Post- und Stempelmarken für das Königreich der Niederlande und seine Colonien Surinam und Guyana, auch zu den Postmarken für die Insel Helgoland übernommen. Die Production dieser kleinen und kleinsten Werth-

zeichen pflegt das Hauptinteresse aller Besucher der königlichen Staatsdruckerei zu fesseln, weil sie überflüthet ist und die jenseitigen Maschinen, die hiesig im Betriebe sind, mit einer seltenen Eleganz arbeiten.

Der Beschafter dieser hier die Entfertigung der Briefmarkenbogen von Anfang bis zu Ende. Er sieht das weiße Papier durch die Pressen gehen, die ihm die in hervortretenden Relief gearbeiteten Wappensteinel einprägen, und durch andere, die demselben den verschiedenen Farbenbrun mit den Wertangaben imprimiren. Die Original-Wappenstein ist so oft in Staßmattigen eingeseigt, daß die Hunderte von Marken eines Bogens auf einmal ihr Gepräge erhalten können. Er sieht ferner die feinreich erfindene Gummirmaschine, in welcher ein mit flüssigem Gummi gefüllter Behälter ununterbrochen eine breite Pinselbürste tränkt, unter welcher hindurchgehend die Marken der Markenbogen ganz gleichmäßig mit dem Klebstoff überzogen werden. Die königliche Staatsdruckerei wendet nur reinen Gummi an, nicht Gelatine und andere Surrogate. Der tägliche Verbrauch an Gummi arabicum befreit sich auf einen Centner, ein Betrag für den Umfang dieser Fabricationsbranche. Der Beschafter sieht darauf die gummirten Bogen in Trockenmaschinen aufgehängt, deren andere zum wiederholten Trocknen des Papierzeugs, welches durchschnittlich achtmal naß gemacht und ebenso oft getrocknet werden muß, überhaupt großen Raum beanspruchen und ganze weite Säle füllen. Er kommt endlich an die Maschine, welche die Böcher zum Abreißen der einzelnen Marken bohr. Bei dieser Maschine tritt der große Einfluß zu Tage, den die scheinbar geringfügigsten Umstände bei einer so umfangreichen Fabrication auszuüben im Stande sind. Es sind nämlich seit einiger Zeit die Deutschen Postmarken mit einem farbigen Rande versehen, nicht mit einem weißen, wie der aller andern Länder, weil sie dadurch sich scharfer von dem Papier der Couverts abheben sollten. Seit Einführung dieser farbigen Ränder nutzen sich nun aber die feinen Stahlmadeln der Lochmaschine in der viermal kürzeren Zeit ab, weil sie außer dem Papier auch die dünne Farbenschiicht der Ränder mit zu durchbohren haben. Die Kostenfrage wird deshalb wohl demnächst die farbigen Markenränder wieder in Wegfall kommen lassen. Das letzte Stadium bildet die Expedition, in welcher die Briefmarkenbogen, bund- und riesweise zugezählt werden, verpackt und verließet, fertig zum Verschicken an die Reichs-Postanstalten.

Nicht minder interessant, als die Markenfabrication ist die der Freicourts. Neben der Holzmaschine liegen die bereits bedruckten, zugeschnittenen und gummirten Blätter in Haufen auf einander gefaselt. Ein Arm der Maschine langt hin, ergreift das oberste Papier, fährt es über die Öffnung eines viereckigen Rahmens, blitzschnell fährt von oben zweimal hintereinander ein in die Form passender Stempel hernieder, die Ränder einzufangen und zusammendrückend, und schiebt die jetzt fertigen Couverts selbstwärts weg, so daß dieselben kaum schnell genug auf einander geschichtet werden können. Sinnreich ist der Mechanismus, durch welchen der betreffende Maschinenarm immer nur das oberste, nur das eine Papier ergreift. An ihm befinden sich nämlich zwei feine durchbohrte, mit einer Luftpumpe in Verbindung gesetzte Stifte, die das oberste Papier nicht eigentlich greifen, sondern ansaugen. — So lange früher die Freicourts nur zum Markenvertrieb verkauft wurden, hatte die königliche Staatsdruckerei deren jährlich bis zu fünfundsiebenzig Millionen anfertigen, seitdem für den Papierverwerg und die Fabricationskosten eines jeden Couverts je ein Pfennig mehr berechnet wird, ist der Bedarf derselben auf jährlich acht Millionen gesunken, trotz des inzwischen so bedeutend gesteigerten Postverkehrs.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung 4. Klasse 147. Kgl. Preuss. Klassenlotterie der 1. Hauptgewinn v. 150000 Thlr. auf Nr. 10572. Der 2. Hauptgewinn von 10000 Thlr. auf Nr. 3309. 1 Hauptgewinn von 15000 Thlr. auf Nr. 89143. 1 Hauptgewinn von 10000 Thlr. auf Nr. 9575. 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 62811. 4 Gewinne von 2000 Thlr. fallen auf Nr. 26923 37763 69508 und 91481.

39 Gew. von 1000 Thlr. auf Nr. 4607 16221 18586 19413 20862 21568 22902 23877 25490 25652 26496 29996 31059 31866 36555 39099 41557 43664 44360 48401 49196 50691 52884 53158 59619 61884 63527 65168 63539 66317 66425 66784 68052 69318 71969 74883 78624 90436 und 94884.

52 Gew. von 500 Thlr. auf Nr. 234 1991 2433 7729 9216 10304 12619 14840 16561 17157 17448 17685 17965 22932 24068 25592 27359 28232 28530 28878 30182 32427 32674 36904 37950 38340 40067 42132 42550 45466 45901 46203 48768 49830 50895 56553 57221 57529 57592 58198 62773 63941 68009 71002 78438 79043 81613 84351 86776 86853 89351 und 93998.

69 Gew. von 200 Thlr. auf Nr. 1048 1317 2321 3537 8288 8625 10864 12294 12441 12786 15758 15784 16657 19966 20032 24809 25497 26354 27691 29615 32416 33959 36806 37193 40426 42080 42541 42942 42952 44243 46903 47452 49076 50240 50321 51059 51092 51098 53606 54084 54317 58588 61036 61117 62585 64124 65247 68241 69546 70244 71639 71992 74254 74647 75200 76619 77720 78177 81469 81605 82057 83442 84627 85026 87458 89728 89942 91357 und 92055.

Berlin, den 3. Mai 1873.

**Thüringisch-Sächs. Geheißes = u. Alterthumsverein.** Monatsversammlung Dienstag den 6. Mai Abends 8 Uhr auf dem „Sägerberge.“ **Das Präsidium.**

**Dresdner = Verein.** Dienstag Ab. 7—9 Uhr Uebung im neuen Schützenhause.





Wir lösen die Dividendenscheine der Breslauer Disconto-Bank Friedenthal & Co. pro 1872 vom 10. d. M. ab ein, und zwar die Dividendenscheine Nr. 3 der Actien 1ter u. 2ter Emission Nr. 1 bis 20,000 mit Thlr. 20, Dividendenscheine Nr. 1 zu den Interimsscheinen der Actien 3ter Emission Nr. 20,000 bis 50,000 mit Thlr. 7 1/2.

Thüringische Disconto-Bank. Schmidt & Co.

Hiermit empfehle ich mein reich sortirtes Lager in Putz, so auch Blumen und Federn, Band, Blonden in allen Farben zu den billigsten Preisen.

Antonie Wels, gr. Ulrichsstr. 50.

Trotz der eingetretenen 25% Lohn-Erhöhung verkaufe ich sämmtliche sich auf Lager befindlichen Waaren für den alten Preis.

Chr. Franke, Schmeerstraße.

Bad Berka in Thüringen,

1 Meile von Weimar, ausgezeichnet durch seine gesunde, geschützte Lage und milde Luft, beschaffenheit, klimatischer Kurort, besonders für Brustkrante, erdffnet Mitte Mai seine Badeanstalten, bestehend in Stahl-, Schwefel-, Kiefernadel-Bäder u. trockenen warmen Sand-Bädern, Milch- u. Molkentur. Nähere Auskunft ertheilt der Sanitätsrath Dr. Gert.

Großherzogl. S. Bade-Inspection.

Apfelwein ohne Sprit empfehlen zur Cur Gebürd Strömer.

Ein herrschaftliches Wohnhaus mit Wagenremise, Pferde stall und großem Garten, welcher auch zu Bauplätzen sehr gut gelegen ist, ist zu verkaufen. Das Nähere Magdeb. Chansee 5, 1 Tr.

Mein unmittelbar an den Bahnhöfen von Halle belegenes, ca. 26 Morgen haltendes Ackergrundstück, mit 65 Ruthen Breite an den Bahnanbau der Leipziger Bahn liegend, will verkaufen. Selbstkäufer wollen sich direct wenden an Dr. D. Beck.

Täglich frischer Spargel zu verkaufen Gebirgsstr. Wittkindstraße 12.

Lehmsteine, das Taufend 3 1/2 Weidenauerstr. 6, (v. d. Mann Thore) bei Bennemann.

Angepöpst! Gute trockne Lehmsteine sind stets jedes Quantum zum billigsten Preis zu haben. Einfahrt Martinsgasse durch das Grundstück des Herrn Zimmermeister Hudloff, bei Hoffmüller & Scholle.

Ein fl. eiserner Geldschrank zu verkaufen Weidenplan 6b.

Eine sehr dauerhafte zweifelh. Haustür u. 1 Kabinett zu verkaufen Herrenstr. 7.

Ein gut erhaltener Altbierkranz billig zu verkaufen Lindenallee 7.

Paßend zur Anstaltung. Ein feines Gebeet, Betten, roth, b. llig zu verkaufen Schillerhof 20, part.

Ein noch guter Feuerwagen steht zu verkaufen in 'drei Radeln' vor d. Klausothore.

Ein guter Ananienhahn u. 2 Weibchen verkauft Neustadt 6, part.

Hobelspähne sind abzufahren, à Fuhrer 5 Hjr. Klausothor-Vorstadt 9.

Ein junger Fudel und ein wasch. alter Hund zu verkaufen. Zu erf. in d. Exped.

Buchführung.

Unterzeichnete giebt praktischen Unterricht der dopp. Buchführung. Zeit beliebig. Weber, Kaufmann, große Ulrichstraße 20, II.

Pelzsachen

werden unter Garantie conservirt bei A. C. Dressler, große Steinstraße 10.

Pelzsachen

übernehme zum Conserviren Chr. Voigt.

Schuhmacher-Ausesserungen jeder Art wird gut u. dauerh. gemacht Zapfenstr. 17a, II. Das Anstandslose der Gräber, Gießen und Pflege derselben wird von mir besorgt wie früher.

Fr. Schirm, große Steinstraße 27. Fortwährend laufe ich Knochen, Lenden u. f. w. und gebe dafür die höchsten Preise. F. Bachmann, Schillerhof 21.

Einige Reisende, Geh. bis 800 %, Kontoiristen, Gehalt 400-550 %, Lageristen, Geh. 500-700 % und Verkäufer, Geh. 100-250 % und freie Stellen, gesucht. Näheres Bureau Germania zu Dresden.

Zimmergesellen sucht E. Dönitz, Zimmermeister. Zwei junge Kellerer sofort gesucht. Näheres 'Stadt London', Trödel 18.

Ein Arbeitsmann und zwei Lehrlinge finden sofort. W. H. Zander, Maler.

Frauen zum Nübenbacken werden gesucht große Steinstraße 30.

Eine Frau zu Kohlensteinen auf- und Abladen gesucht Klausothor-Vorstadt 3.

Junge Damen

für Bäder, Conditoreien, Restaurants etc. sowie Kellerer placirt sofort nach Ankunft der Agent H. Vanbe, Hannover, am Bahnhof 10, (2735).

Ein geübtes Mädchen auf Maschine wird gesucht Grafeweg 21, 3 Tr.

Ein Mädchen zum Nähen wird gesucht Grafeweg 18, Hof II.

Gesucht zum sofortigen Eintritt ein Dienstmädchen große Gasse 19/20, 2 Tr.

Ein ordentliches Mädchen von außerhalb wird sofort in Dienst gesucht Bräderstr. 9.

Gesucht werden: eine zuverlässige Walfrau und eine alte ehrliche Person zum Gemüßepflanzen zum sofortigen Eintritt in der Hospitalz. Economie hierelbst.

Ein Anbermädchen wird zum 15. Mai gesucht Pädagogium, Speisekammer.

Anst. Stuben-, Haus-, Viehm- u. Anrechte sucht Frau Fiedinger, II. Schlamn 3.

Ein Mädchen für den ganzen Tag z. Aufwartung wird sofort gesucht Leipzigerstr. 81, I.

Ein anständiges Mädchen als Aufwartung sofort gesucht gr. Steinstraße 6, 2 Tr.

Ein Mann in gesetztem Alter, unverheiratet und Hausbesitzer, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Comptordienner, Cassenbote, Aufseher oder dergleichen leichter Beschäftigung. Adr. A. Z. 4. in der Exp.

Ein tüchtiger Lohnkellner sucht auf mehrere Tage in der Woche Beschäftigung. Näheres in den Annoncen-Expedition von J. Bard & Co., gr. Ulrichstraße 47.

Ein Mann für Gartenarbeit sucht Beschäftigung Steinweg 32.

1 Schreiber, 19 Jahr alt, wünscht sof. Stelle. Zu erf. alter Markt 30.

Ein gebildetes junges Mädchen, guter Erziehung, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen in ein heiliges Ordensinstitut sich zu placiren, auf hohen Gehalt wird nicht gesehen. Näheres gr. Wallstraße 19.

Ein junges Mädchen sucht sof. od. 15. Mai als Hausmädchen bei einer anst. Herrschaft Dienst. Zu erf. alter Markt 4, 2 Tr.

Ein junges Mädchen von außerhalb, anst. Familie wünscht eine Stelle als Anbermädchen. Zu erf. Geisstr. 53, im Laden.

H. Herz, Handelsgärtner, Harz 40a empfiehlt zur frühjahrsplanzung: Verbenen, Fuchsien, Geranien, Georginen u. dgl., sowie Levkoyenpflanzen u. div. andere Sommerpflanzen zu billigen Preisen.

Für Schuhmacher. Friedrich Noah, gr. Klausstraße 7, (im Hause des Sesselfabrikant Hrn. Arnold, mittelster Laden)

erlaubt sich hierdurch auf seine Stepperei und sein Lager fertiger Schäfte in allen Facons, Lederarten und Stoffen aufmerksam zu machen, ebenso empfiehlt dasselbe sich zur besten und elegantesten Ausführung von Steppereien nach Maß u. stellt bei schneller Lieferung billige Preise.

Ein junges anständiges Mädchen sucht einen Dienst bei einer anständigen Herrschaft. Zu erf. Martinsgasse 20, part. r.

Ein junges Mädchen sucht bis 1. Juli eine Stelle als Hausmädchen oder zur Stütze der Hausfrau. Näheres Steinweg 34.

Ein anständiges Mädchen von außerhalb, sucht für Küche und Hausarbeit sof. Stellung durch Frau Gutsjahr, II. Märkerstr. 10.

Eine herrschaftliche Wohnung (1 Salon, 6 Stuben, Badezimmer etc.) auf Verlangen mit Pferde stall zum 1. Octobr. er. zu beziehen auf Ludwig etc. Wärmeligerstr. 8.

Eine Wohnung, 4 St., 4 Kammern u. Zubehör ist für den jährl. Miethszins von 200 Thlr. an eine ruhige Familie zu vermieten und 1. October zu beziehen Mittelstraße 3, 1 Tr.

Anzusehen Morgens 8-11 Nachm. 3-6 Uhr.

Ein Logis, 2 St., 3 K., n. nebst Zubeh., Preis 100 %, sofort od. Johannis beziehbar. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Wohnung von 3 Stuben u. Zubehör nebst Garten, auf Wunsch auch Pferde stall, zu verm. 1. Octbr. zu bez. (130 %) Linden-Allee 7.

Möbl. St. sogl. zu verm. II. Märkerstr. 8, I.

Zu vermieten feine möblirte Stube und Schlafcabinet an 1 oder 2 Herren Weidenplan 6b, 1 Tr.

Möbl. Stube mit Kammer für 1 Herrn vermietet

Freundliche möblirte Stube u. Kammer ohne Bett, im Garten gelegen, sogleich zu vermieten an einen ruhigen Herrn. Näheres bei Herrn Pflüg, Klein-Schmied.

Zu vermieten Moritzstraße 3 eine möbl. Stube mit Schlafcabinet, 1 Kammer für 2 junge Mädchen.

Fein möbl. Wohn. zu vermieten gr. Steinstraße 3.

Eine gut möbl. Stube u. K. an 1 oder 2 anst. Herren zu verm. Steinbödg. 4.

Möbl. Stube Fleischergasse 2, 3 Tr.

Zwei anständige Herren finden Logis und Kost Herren f. Logis u. K. Fleischerg. 2, 3 Tr.

Anst. Schlafst. offen Leipzigerstr. 8, Hof II.

Eine Wohnung, St., K. u. K., zu verm. Brunnengasse 11.

St., K., K. verm. vor d. Geisstr. 14.

Ein anst. Mitbewohner wird gesucht, sogl. od. zum 15. Mai Leipzigerstr. 89, 2 Tr.

1 Mitbewohner e. möbl. St. gef. Trödel 13.

Anst. Schlafst. mit Kost Grafeweg 11.

Anst. Schlafst. m. K. gr. Wallstr. 33.

Anst. Schlafst. offen Schillerhof 7.

Schlafst. mit K. offen Trödel 11.

Schlafst. m. K. Leipzigerstr. 57, II. II.

Zwei ordentliche Schlafleute werden gesucht II. Berlin 1, beim Tischlermeister Förster.

Junge anständige Leute finden Fräftigen Mittagstisch. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Eine nette Restauration wird zu pachten gesucht. Näheres in der Annoncen-Expedition von J. Bard & Co. in Halle a/S., gr. Ulrichstr. 47.

Wohnungs-Gesuch. Von kinderlosen, pünktlich zahlenden Leuten wird eine Wohnung im Preise von 40-90 % gesucht, 1. Juli zu beziehen. Gef. Offerten werden unter A. R. 11. in d. Exp. erb.

Ein Dr. med. sucht eine ruhige Wohnung. Garten wäre erwünscht. Offerten bis 10. d. M. unter Nr. 100 bittet man in d. Exp. d. Bl. niederzulegen.

Zum 1. October cr. wird eine Wohnung (2 Stuben, 2 K. mit Zubeh.) zu mieten gel. Offerten B. E. nimmt d. Exp. entgegen.

Eine Wohnung, 2-3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör zum 1. October gesucht. Offerten A. F. durch d. Exp. d. Bl.

2 St. u. 1 K. oder 1 St. u. 2 K. mit Küche u. Zubehör zum 1. October zu mieten gesucht. Adr. A. E. in der Exped.

Eine einzelne Dame sucht 1. Octobr. cr. 2-3 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubeh. Fr. 150 % Abz. abzug. Brunnengasse 2, 1 Tr.

Gesucht wird sofort von einer all. alleinst. Dame eine Stube mit Kochgelegenheit u. Zubehör. Adressen abzugeben alter Markt 1, b. Hrn. Tischlermeister Martia.

Meine Wohnung ist von heute ab Lindenallee 7. R. Rißler.

Ein Buch 'Um Scepter und Krone' verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben Schmidt'sche Verlagsbuchh., II. Schlamn 1.

Ein Haarring, gezeichnet W. G. vor 8 Tagen verloren. Wiederbringer gute Belohnung bei F. W. Klaus, Leipzigerstraße.

Bef. Sonntag am Carroussel ein Anodenhut. Abzugeben Trödel 20.

1 Hässchen Leinwand am Sonnabend auf dem Markte liegen gel. G. W. abg. Steg 12.

Dem Kaufherrn Wolf Schulze zu seinem 29. Weibestage ein dreimal bornendes Hoch, daß die ganze alte Promenade wackelt und das Echo die Steintrage ertitert.

Seine lieben Freunde. Statt besonderer Meldung.

Gefien u. wurden vor durch die Geburt eines gefunden Jungen erfreut. Halle, den 5. Mai 1873.

Aug. Schöppe u. Frau geb. Rißler. Todes-Anzeige.

Heute Morgen nach 12 Uhr starb nach langen schweren Leiden mein guter Oatte, Vater, Bruder, Schwager und Schwelgerohn, der Restaurateur Theodor Gästlein, im Alter von 47 Jahren. Um dieses Beleid bitten die Hinterbliebenen.

Halle, den 4. Mai 1873.

Stadt-Theater.

Dienstag den 6. Mai. Gastspiel des Herrn Melms vom Stadttheater zu Magdeburg.

Der Barbier von Sevilla. Komische Oper in 3 Acten. Musik von Rossini.

Weintraube. Dienstag den 6. Mai Nachm. 3 1/2 Uhr Letztes Abonnements-Concert von der Stadttheater-Capelle unter Leitung des Herrn Müller. Entrée 3 Hjr.

S. II. Z. Mittwoch Abend punkt 8 Uhr.